

Ballett macht Schule - aber wie!

In nur drei Monaten wurde beim Jugendtanzprojekt „schoolmotions“ viel auf die Beine gestellt

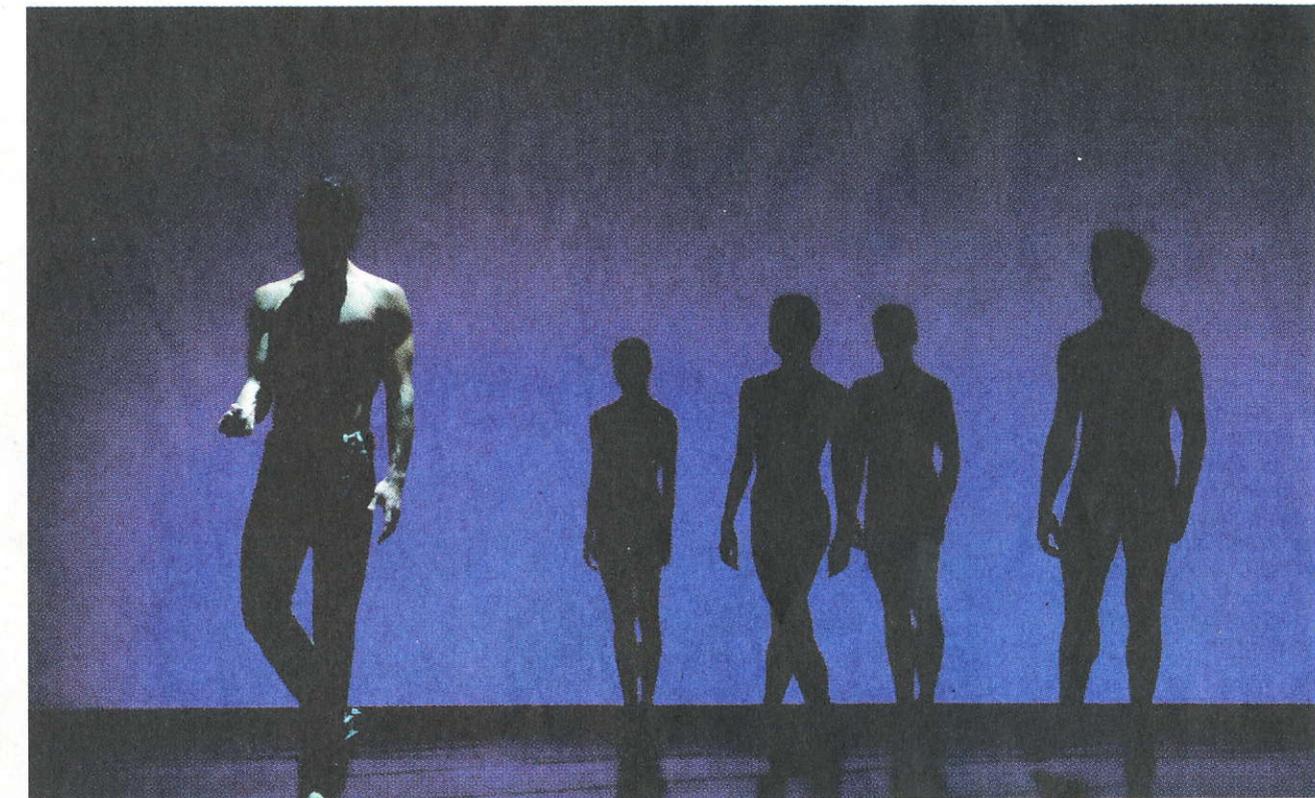
Silke Rathert

Etwa 150 Jugendliche tanzten in der Spielzeit 2010/11 im integrativen Jugendtanzprojekt des Dortmunder Balletts „schoolmotions“, mitgefiebert haben sehr viel mehr.

Da konnte Samstag nicht mehr abgewartet werden, dass das Schlussbild von „The Last Future“ sich formiert und die Musik verklingt: mitten in die Szene platzt der Applaus der Freunde und Mitschüler. „Das war abwechslungsreich“, lobt die 14-jährige Dragana.

„Was die in den drei Monaten geschafft haben. Irgendwie fragt man sich, ob man das auch schaffen würde.“ Mit den Tänzern des Balletts könne sie nichts anfangen, meinte sie, kicherte aber während des tänzerischen Liebesspiels der Profis, in das die Choreografie „Erste große Liebe“ der Rudolf-Steiner-Schule mit vorsichtiger Annäherung, aufeinander Einlassen und alles andere Ausblenden mündete.

Und murmelte auch beim Profi-Duett „The Red Rooster“ leise: „Wow.“ Ein Gedanke, der einem auch in der Eröffnungsszene kommen konnte, angesichts der lässigen Selbstverständlichkeit, mit der die Tanzgruppe des Dietrich-Keuning-Hauses ihr Thema „Unbekümmerte Leichtigkeit“ mit einer wuchtigen Mischung aus



Anerkennung für „schoolmotions“: Am Samstag fand im Opernhaus die Abschlussvorstellung des Jugendtanzprojekts statt. Foto: Marcus Simaitis

Breakdance und klassischen Elementen auf die Bühne brachte. Auch bei den Ballettprofis sorgten die Schüler für Überraschungen, in diesem Jahr nicht nur mit ihren Choreografie-Ideen, sondern anderen kreativen Annäherungen an die Themen aus „The Last Future“.

„Die Idee der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, für ‚Ruhrgebiet gestern und heute‘ Gegenstände und Fotos der Region zur Konservierung in Einmachgläser zu stecken, ist toll“, verrät Ballettmanager Tobias Ehinger ein persönliches Highlight des Rahmenprogramms, dass die vier betei-

ligten Schulen in 35 Einzelpräsentationen von Theaterstücken, Musik, Bildern, Fotos und Texten im Foyer ausstellten. Ein großer Teil davon kommt von der Anne-Frank Gesamtschule, von der mit ihren Tänzern 300 Schüler an „schoolmotions“ beteiligt waren, wie Yesmin Bingöl (17)

und Emre Kacar (15): „Wir mussten etwas überzeugt werden, aber das tat die Arbeit mit Justo Moret, unserem Tanzpädagogen, schnell.“

Er hat uns ganz viel Mut gegeben, auch wenn wir mal was falsch gemacht haben. Wir hatten so viel Spaß. Schade, dass es vorbei ist.“